



REDAKTION TAGES-ANZEIGER · ELIT PARK, GRUNDSTRASSE 4 · 8712 STÄFA · TEL: 044 915 89 50 · FAX: 044 915 89 51 · STAEFA@TAGES-ANZEIGER.CH · INSERATE TEL: 044 915 89 40

Motorsänger gestalten den Bahnhof neu

Falls die Gemeindeversammlung vom Juni nächsten Jahres zustimmt, wird die Motorsänger GmbH die Bus-Haltestellen am Männedorfer Bahnhof zu einem Wahrzeichen machen.

Von Nadja Belviso

Männedorf. – Der Männedorfer Bahnhof bekommt – so es die Gemeindeversammlung vom Juni 2009 will – ein neues Gesicht, wie Gemeindeführer Hannes Friess auf Anfrage bestätigt. Das Projekt sieht neue Bushäuschen vor: Riesige, rote Buchstaben stützen das Dach und bilden hintereinander gestellt gleichzeitig das Wort «Bus». Die Rückwand aus Glas wird zur Strasse hin von einer Betonbank vor Autos geschützt.

Diese Idee haben die Männedorfer Gestalter Fabio Guidi und Urs Wiskemann mit ihren Mitarbeitern Andi Domke und Andrea Graziano entwickelt. Die Motorsänger GmbH hat sich durch etliche Projekte in der ganzen Schweiz einen Namen gemacht. So stammen etwa auch die weissen Buchstaben in der Rapperswiler Altstadt aus der Werkstatt der Männedorfer.

«Im Moment ist der Platz noch öd»

Für die Entscheidung des Gemeinderates, den Bahnhof neu gestalten zu lassen, gibt es mehrere Gründe: Nach dem letzten grossen Bahnhofumbau 2005 wurden Stimmen laut, die für die neuen Bushaltestellen einen Wetterschutz forderten. Ursprünglich sei eine Überdachung geplant gewesen, aber aus Spargründen habe man schliesslich darauf verzichtet, erklärt Alphons Fässler, der als Leiter für Projektierungen in der Abteilung Infrastruktur tätig

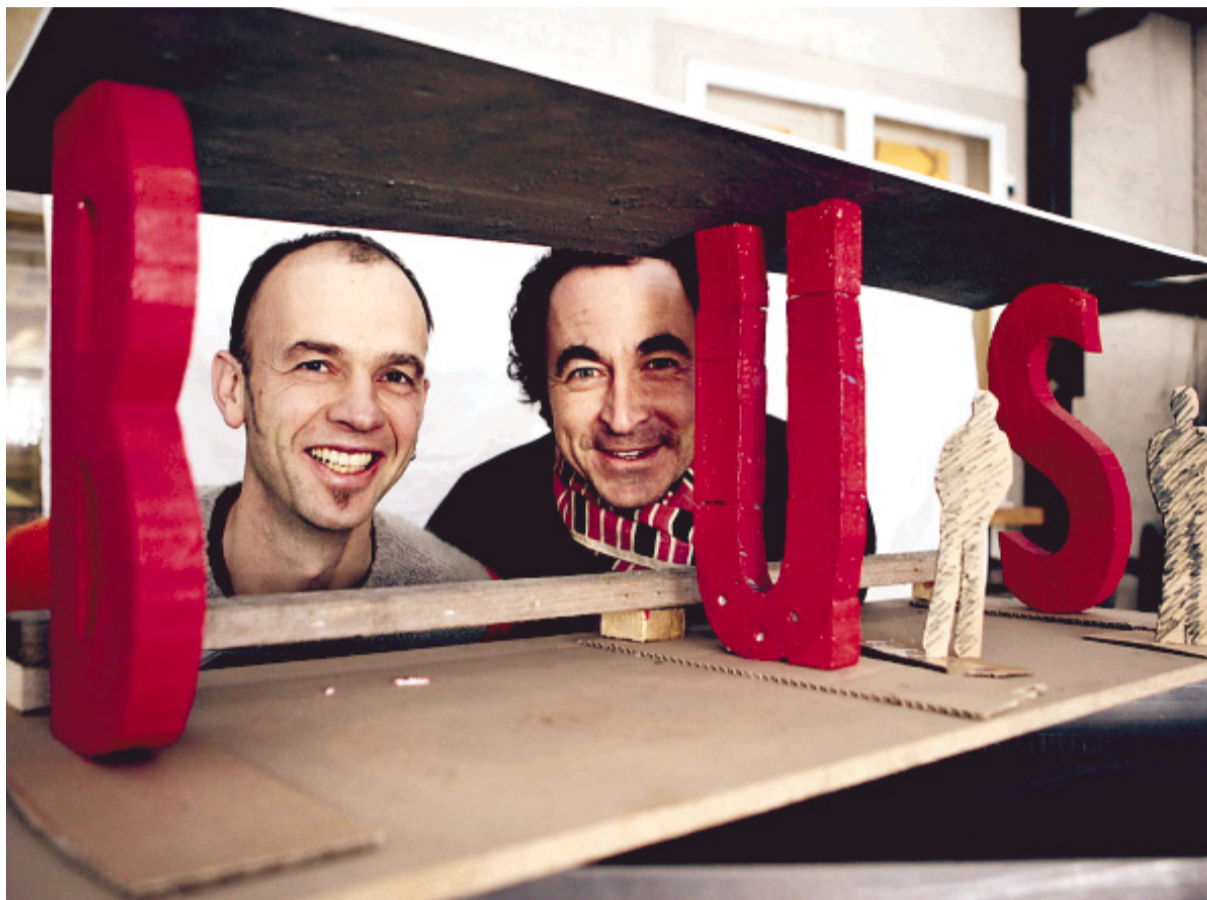


BILD ESTHER MICHEL

Urs Wiskemann (links) und Fabio Guidi setzen Riesenschablonen als Stützen für die Wartehäuschen ein.

ist. Eine Neugestaltung sollte aber auch den optischen Eindruck des Bahnhofs aufwerten. «Der Platz ist im Moment noch etwas öd, da die Bäume noch nicht sehr mächtig sind», sagt Alphons Fässler.

Die Motorsänger mussten sich gegen eine andere Gestaltungsfirma durchsetzen, die ebenfalls eingeladen worden war, einen Vorschlag einzureichen. «Das andere Projekt war sehr urban», erklärt Fässler die Entscheidung, «die Haltestellen erinnerten an jene der Glattalbahn.» Das Projekt der Motorsänger sei verspielter und habe das Potenzial, zu einem Wahrzeichen von Männedorf zu werden. «Immerhin ist der Bahnhof so etwas wie das Eingangstor zu einer Gemeinde.»

Eine Aufwertung der Haltestellen wäre auch ohne Raumgestaltung möglich und

würde wohl günstiger ausfallen. «Die Mehrheit des Gemeinderates sieht das Projekt jedoch als Bereicherung für Männedorf und als Referenz an die nicht mehr ganz unbekanntem Gestalter», erklärt Gemeindeführer Hannes Friess. Da die Umgestaltung deutlich über 200 000 Franken kosten wird, wie Alphons Fässler von der Infrastrukturabteilung mitteilt, muss die Gemeindeversammlung das Projekt genehmigen. Die Gemeinde rechnet damit, dass das Geschäft an die Juni-Gemeindeversammlung kommt.

Gleich vier Vorschläge eingereicht

Die Motorsänger freuen sich über die Entscheidung des Gemeinderates. Sie hatten insgesamt gleich vier Vorschläge ein-

gereicht, wie Urs Wiskemann erzählt: «Eine Idee war zum Beispiel, den Boden mit verschiedenen Farben zu bemalen, als ob alle Verkehrsteilnehmer Spuren hinterlassen hätten.» Dies hätte die Orientierung auf dem weitläufigen Platz erleichtert. Auch eine Strukturierung durch bunte Säulen und ein Aussichtsturm schlugen die Männedorfer Künstler vor. Die etwa 8 Meter langen und 3 Meter tiefen Bushäuschen werden den Bedürfnissen der Männedorflern jedoch am ehesten gerecht.

Für den Fall, dass die Gemeindeversammlung das Projekt ablehnt, sind noch keine konkreten Pläne vorhanden, sagen die Gemeindeverantwortlichen. Alphons Fässler vermutet, dass in diesem Fall wohl kein Wetterschutz erstellt würde.



BILD PD

So könnte der Bahnhof aussehen.

Für alle verbotenen Glühbirnen gibt es Alternativen

Ab dem 1. Januar dürfen gewisse Glühbirnen nicht mehr verkauft werden. Claudio Piscitelli von den Engeler Lampen in Herriberg weiss, welche.

Von Petra Schanz

Herriberg. – Es herrscht Unsicherheit über das Verbot von Glühbirnen. Die energiefressenden Leuchtkörper sollen nach und nach verboten werden. Doch die einen wissen noch gar nichts von der Neuerung und sind erstaunt, wenn sie davon hören. Andere sind besorgt, dass sie keinen Ersatz für gewisse Lampen finden, und nehmen sich vor, noch rechtzeitig Hamsterkäufe zu tätigen.

«Das ist nicht nötig», beruhigt Claudio Piscitelli, Teilhaber und stellvertretender Geschäftsführer von Engeler Lampen in Herriberg. «Es gibt für alle Glühbirnen

bereits Alternativen.» Ausserdem werde ab 1. Januar 2009 nur ein kleiner Teil der Glühbirnen verboten. Das Gesamtverbot erfolge erst 2012.

Tendenziell werden Birnen mit einer niedrigen Watt-Zahl nicht mehr verkauft. So zum Beispiel Standardglühbirnen mit 15 Watt. Auch spitzförmige Kerzenglühbirnen, die für Wandlampen und Kristallleuchter gebraucht werden, und tropfenförmige Glühbirnen sind in den Varianten 15 und 25 Watt nicht mehr erhältlich. «Ausserdem verschwinden viele dekorative Glühbirnen, das heisst, solche mit Spezialformen, die sowieso nicht so oft gebraucht wurden», sagt Piscitelli. So zum Beispiel auch Birnen in Softfarben oder kurze röhrenförmige Birnen für Leselampen.

Halogenlampen, Sparlampen, LED

«Für gewisse Modelle hat der Bundesrat ein Kontingent für 10 000 Stück pro Hersteller erlassen», erklärt Piscitelli. Dies unter anderem für Speziallampen, die in Therapieräumen oder Aquarien gebraucht werden, sowie für Kühlschranks- und Backofenlampchen. Sogenannte Sofittenlampen – sie sehen aus wie Neonröhren, funktionieren aber wie Glühbirnen – dürfen nur noch als Ersatz verkauft werden. Sie finden sich meist in Badezimmern und bei Spiegelschränken. In Zukunft dürfen Hersteller keine Vorrichtungen mehr anfertigen, die solche Sofittenlampen vorsehen.

Was weiterhin im Handel erhältlich ist, sind unter anderem Spotlampen und Reflektorlampen. Und natürlich die energiesparenden Alternativen. Eine Möglichkeit sind Halogenlampen. Sie sparen bis zu

30 Prozent Energie. Es gibt sie in verschiedenen gängigen Glühbirnenformen. «Ausserdem sind sie nicht mehr nur mit Stiftsockel oder Bajonettverschluss erhältlich, sondern auch für Schraubfassungen», so Piscitelli. Sparlampen brauchen bis zu 80 Prozent weniger Energie. Das Vorurteil, dass ihr Licht kalt wirkt, lässt Piscitelli nicht gelten. «Es gibt auch Sparlampen in Warmweiss.» Allerdings seien Sparlampen nicht überall sinnvoll: «Weil sie ein eingebautes Vorschaltgerät haben, sind sie nicht für ständiges An- und Abschalten gedacht.» Für Lampen mit Bewe-

gungsmelder also ungeeignet. Eine dritte Variante sind LED-Lampen, sogenannte Licht emittierende Dioden. Sie geben praktisch keine Wärme ab. «Allerdings hat die LED-Lampen-Technik noch Entwicklungspotenzial», so Piscitelli. Eines der neusten Produkte mit Schraubfassung und in Glühbirnenform gibt mit seinen 7 Watt gerade mal so viel Licht wie eine 25er-Glühbirne, kostet aber 99 Franken. Ab nächstem Jahr bietet Engeler den Kunden in Sachen Glühbirnen spezielle Beratung an. «Das ist wichtig, nicht nur dem Portemonnaie, auch dem Klima zuliebe.»



BILD ESTHER MICHEL

C. Piscitelli ersetzt eine verbotene Glühbirne durch einer Halogenlampe.

REKLAME ZU064-T

tabu
body of water

Unsere Filialadressen:
CH-5600 Neuchâtel
Tel: 052 210 37 21
Fax: 052 211 04 62
www.tabu-bodyswear.ch
info@tabu-bodywear.ch

Öffnungszeiten:
Mo. 13.30 - 18.30
Di. - Fr. 09.00 - 18.00
13.30 - 18.30
Sa. 09.00 - 17.00

PRIMA DONNA

Verwirrung um Feuerkontrolle

Der abgesetzte Feuerkontrolleur von Stäfa gibt nicht auf. Mit Briefen versucht er seine alten Kunden an sich zu binden.

Von Matthias Herren

Stäfa. – Die Feuerkontrolle in Stäfa sorgt nach wie vor für Verwirrung. Letzte Woche hat der vom Gemeinderat abgesetzte Feuerkontrolleur Roland Hofer flächendeckend Briefe an die Stäfner Hauseigentümer verschickt. Darin bietet er seine Dienste als Feuerkontrolleur an. «Das sorgte für Verwirrung», sagt Dieter Suter, Substitut der Gemeinde Stäfa, der deswegen Dutzende von Telefonanrufen erhalten hat und nun ein Merkblatt über die Feuerkontrolle auf der Homepage der Gemeinde aufgeschaltet hat.

Fakt sei, dass für die Abnahme von Neuanlagen und die Administration der Feuerkontrolle der neue Feuerkontrolleur Egon Ott zuständig ist, sagt Suter. «Bei der regelmässigen Kontrolle der Heizungen können die Hauseigentümer aber irgendetwas kantonaler anerkannter Feuerkontrolleur beauftragen», sagt Suter. Dafür kommen der offizielle Kontrolleur Egon Ott, aber auch der frühere Kontrolleur Roland Hofer infrage. Mit den Briefen, aber auch mit einer speziellen Vereinbarung will Hofer seine frühere Kundschaft an sich binden. Diese soll sich verpflichten, auf die bisher für jede Kontrollperiode neue Auswahl des Kontrolleurs zu verzichten und der Hofer Haustechnik GmbH einen wiederkehrenden Auftrag für die gesetzlich vorgeschriebene Kontrolle zu übertragen.

Der Gemeinderat Stäfa hatte im Frühjahr den Vertrag mit Roland Hofer nach 23 Jahren gekündigt (TA vom 29.5.). Die Gemeinde begründete den Schritt mit Mängeln in der Administration.

Fussgänger-Insel soll für Sicherheit sorgen

Uerikon. – Mit einer Mittelinsel soll die Sicherheit für Fussgänger an der Ueriker Ritterhausstrasse verbessert werden. Dies ist aber nur mit einer Aufweitung der Ritterhausstrasse möglich und erfordert einige bauliche Massnahmen sowie einen Landerwerb, wie der Stäfner Gemeinderat in einer Medienmitteilung schreibt.

Obwohl es sich bei der Ritterhausstrasse um eine Kantonsstrasse handelt, müssen die Kosten von geschätzten 155 000 Franken vollumfänglich von der Gemeinde Stäfa getragen werden. Der Gemeinderat hat zur Förderung der Verkehrssicherheit beschlossen, ein entsprechendes Projekt ausarbeiten zu lassen und der Gemeindeversammlung im Juni 2009 vorzulegen. Obwohl der Gemeinderat eine Petition unterstützte, die eine Warnblinkanlage auf der Höhe des Schulhauses Moritzberg gefordert hatte, lehnte dies die dafür zuständige Kantonspolizei Zürich ab. Die Gemeinde bedauert, dass diese kostengünstige und dennoch wirksame Massnahme keine Unterstützung fand. (TA)

Der Vergleich

- Glühbirne:** 60 Watt, etwa 1500 Brennstunden, 1.85 Fr.
- Halogenlampe:** 42 Watt (spart bis zu 30 Prozent Energie), etwa 2000 Brennstunden, 5.20 Fr.
- Sparlampe:** 11 Watt (spart bis zu 80 Prozent Energie), etwa 10 000 Brennstunden, 13.90 Fr.